

# balzer projects

Presstext

Laura Mietrup

.... und bauen einen Leiter

7. September - 19. Oktober 2019

Vernissage: 6. September 2019, 17h bis 20h

Balzer Projects freut sich, die erste Einzelausstellung der Schweizer Künstlerin Laura Mietrup zu präsentieren. Nach einem zentralen Werk in der Ausstellung betitelt, setzt sich "...und bauen einen Leiter" sorgfältig aus einer vielfältigen, aber eng verbundenen Auswahl an Zeichnungen, Skulpturen und Keramiken zusammen.

Man ist es gewohnt, dass Skulptur den traditionellen Sockel verlassen hat und expandiert. Die Grenzen zwischen permanent und ephemer, abstrakt und programmatisch, Installation und Intervention sind verschwommen. Eine Fülle von Materialien ist entstanden, die wir noch nie zuvor mit Skulptur in Verbindung gebracht haben. Laura Mietrups Arbeiten spielen mit diesen Dichotomien und Mehrdeutigkeiten; ihr Werk ist abstrakt und konkret zugleich, jedoch auch formal und spielerisch; es bieten sich eine Plethora an interpretatorischen Ansatzpunkten.

"...und bauen einen Leiter" gibt einen tiefen Einblick in Mietrups künstlerische Praxis. Ihre Ausbildung zur Vergolderin zusammen mit einer akademischen Ausbildung in der bildenden Kunst stattet sie mit Mitteln aus, die es ihr ermöglichen, Kommunikationsmodelle und linguistische und visuelle Codes auf allen Seiten des kreativen Spektrums frei zu kombinieren. Sie interessiert sich seit langem für Sprache, Symbole und Bezeichnungen. Sie entwickelte auch ihre eigene Sprache, mit der sie seit langem arbeitet und die ein fester Bestandteil ihrer Arbeit geworden ist. Diese ganz persönliche und individuelle Sprache gleicht einem Geheimcode und ist für den Betrachter/Leser nicht wirklich zugänglich. Die Texte, die in diesem Code geschrieben wurden, sind vielfältig; während ihres Atelier-Stipendiums in Paris entstanden einige Texte, unter anderem ein Gedicht.

Alle Teile von "...und bauen einen Leiter" beziehen sich auf genau dieses Gedicht. Es ist zart und in feinen weissen Buchstaben auf vier makellose weisse Gipsplatten geschrieben. Auf Eichenblöcken platziert, lehnen die Platten unpräzise an der Wand. Trotz ihrer unaufdringlichen Zartheit und Leichtigkeit sind sie gewichtig und massiv und bestimmen sie das visuelle und konzeptuelle Programm der Ausstellung. Auch ihre visuelle Dominanz ist unübersehbar. "Gedicht", so der Titel dieses skulpturalen Sets, ist das bescheidene, aber programmatische Thema der gesamten Installation im Hauptraum der Galerie. Die vier Gipsplatten sind nicht nur das Herzstück, sondern verkörpern auch den künstlerischen Ansatz der Künstlerin - Leichtigkeit, Eleganz und Simplizität in Kombination mit Präzision, Genauigkeit und Entschlossenheit.

balzer projects | wallstrasse 10 | 4051 basel | switzerland

fon | +41 61 222 2152

mobile | +41 79 229 3306

www.balzerprojects.com | info@balzerprojects.com

# balzer projects

Laura Mietrup verwendet Text in einer explizit visuellen Form. Die Buchstaben sehen aus wie Runen mit nur wenigen runden Elementen; sie bilden abstrakte, gelegentlich ornamentale Muster. Daher ist es beinahe irrelevant, dass der Betrachter den Code des Künstlers nicht, oder nur mit Mühe entschlüsseln kann. Die verschiedenen Installationselemente im Raum können jedoch als Hinweise auf den Inhalt des Gedichts gelesen werden. Die Künstlerin hat nicht das Bedürfnis, ihren Code mit dem Publikum zu teilen, aber der Betrachter wird seinerseits nicht davon abgehalten, den Text zu entschlüsseln. Um einem Missverständnis entgegenzuwirken - es geht nicht darum, es die Sprache und den Code geheim zu halten. Im Gegenteil, die Künstlerin hat ihr eigenes Universum mit eigener Erzählung, Sprache und Symbolen geschaffen und bewegt sich darin recht unbeschwert. Nach ihrem Verständnis würde das Übersetzen und Erklären von Text und Symbolen jedoch den kreativen Prozess "wiederholen" oder "reproduzieren". Also ein überflüssiges und redundantes Unterfangen, das die Arbeiten entzaubern würde.

Mietrups Skulpturen lassen sich ebenso sehr dadurch definieren, was sie nicht sind und was sie zurückhalten, als durch das was sie sind. Es gibt keine Ausstellung, die dies so effektiv bildhaft macht wie "...und bauen einen Leiter"!

Beim Betreten des Hauptraums der Galerie nähert sich der Betrachter einem quasi-surrealistischen Szenario. Es erinnert in der inhaltlichen Verschlüsselung der Arbeiten und seiner reduziert-symbolischen Ästhetik und an Fritz Langs "Metropolis" oder Robert Wienes "Das Kabinett von Dr. Caligari". Sogar einige Werke von Futuristen und Surrealisten wie Max Ernst und Giorgio de Chirico, kommen einem in den Sinn. Neben dem Eingang gleicht eine direkt an die Wand gemalte hellgraue Gouache einem Stromkreis oder einer Bedienungsanleitung. Wieder «Metropolis»? Oder könnte dies der Plan für die Ausstellung sein? (Die gleiche Formensprache wird in den fünf gerahmten Gouachen im Kabinett der wieder aufgegriffen.)

Auf einem schwarzen Eisenbogen die an der Decke angebracht ist, befindet sich ein vergoldeter Ring, mit dem Titel "...und tragen einen Ring". Eine schwarze Leiter – surrealistisch und nicht wirklich funktional - steht dem Ring am anderen Ende des Raumes gegenüber. Die Leiter gibt der Ausstellung ihren Titel, und - zumindest wenn wir darauf vertrauen, was die Künstlerin über ihre Texte erzählt - ist sie auch eine Zeile im Gedicht. Das gilt auch für den Titel der Ring-Installation. "...wir bauen eine Leiter .... und tragen einen Ring", klingt sicherlich nach einer Zeile des Gedichts. Aber was bedeutet das? Es kann nicht auf den ersten Blick verifiziert werden; ist aber auch nicht wichtig. Er klingt so, als würde man in der Ausstellung noch mehr darüber erfahren können. Der Betrachter wird dazu angehalten, die Leiter und den wunderschön handvergoldeten Ring unabhängig, aber in Verbindung mit dem Gedicht, zu lesen.

Sechzehn scheinbar zufällig (oder aber bewusst?) platzierte farbige Kugeln bevölkern den Galerieraum. Ein Objekt lehnt an die Wand, das an einen "Schläger" erinnert, am unteren Ende mit einer großen roten Kugel versehen, einem schwarzen "Griff" und einer kleineren weissen Kugel am anderen Ende. Es sieht so aus, als ob er gerade dort hingestellt worden ist, ein Spiels unterbrochen, ganz zufällig, und das gleich wieder aufgenommen werden kann. Wird der Schläger dazu benutzt, um die Bälle durch den Galerieraum zu rollen.... oder sie vielleicht durch die runden Öffnungen einer anderen Skulptur, mit dem Titel "Das Fremde", zu schlagen? «Das Fremde» ist eine weisse Arbeit und ähnelt einem Fabrik-Schornstein. Es befinden sich sorgfältig platzierten Öffnungen in der Grösse der Kugeln in ihrem Rumpf. Obwohl die Funktion des

balzer projects | wallstrasse 10 | 4051 basel | switzerland

fon | +41 61 222 2152  
mobile | +41 79 229 3306  
www.balzerprojects.com | info@balzerprojects.com

# balzer projects

Schlägers zusammen mit den Bällen konkret und selbsterklärend zu sein erscheint, ist der Titel der Arbeit, "Tarketa" ist es aber nicht. "Tarketa" ist ein Phantasiewort. "Das Fremde" hingegen, ein Objekt zwischen Form und Funktion, Möbel und Skulptur, trägt einen sehr konkreten und narrativen Titel. Mietrup spielt mit ihrem Publikum ein Spiel und genießt es ungemein.

Hinter der Leiter wird das Weiss der Wand nur durch eine weisse Keramikmaske unterbrochen, das einzige Objekt, das "den Menschen" in dieses surreal-traumhafte Szenario einbezieht. Unter dem Titel "Ein Wiedersehen" feiert diese Maske die Menschlichkeit, Hoffnung und Optimismus. Vielleicht auch Glückseligkeit? Nur das seltsam roboterhafte Gesicht der Maske lässt den Betrachter auf seinem gedanklichen Gang ein wenig stutzen.

In dem Kabinett hinter der Galerie hängen fünf Gouache Zeichnungen – der Raum ist sorgfältig kuratiert und die Zeichnungen wunderschön gerahmt. Sie ähneln Kompositionen von Architekturelementen, Stromkreisen und Maschinenteilen. Die rote Kugel, die wir von "Tarketa" kennen, findet sich in allen, mit Ausnahme der kleinsten, Zeichnungen wieder. Die graue Gouache-Wandzeichnung im Hauptraum der Ausstellung spiegelt sich hier wider, wenn auch in einer komplexeren und komplizierteren Bildsprache. Die Ästhetik der Gouachen spiegelt die narrative Bildsprache der gesamten Ausstellung wider und bilden eine Brücke zum Gesamtwerk der Künstlerin. Dennoch können beide Teile von "...und bauen einen Leiter" - der eine, der sich auf das «Gedicht» bezieht und die Gouachen im Kabinett - unabhängig voneinander gelesen werden.

Mietrup hinterfragt in ihrem Werk die Trennung von Kunst und Möbel, Kunst und Gebrauchsgegenständen, Design, Werkzeug und Maschinen. Ihre künstlerische Praxis ist facettenreich; sie fühlt sich in vielen Medien zu Hause, aber ihre Zeichen-, Druck- und Malpraktiken verwenden ein überwiegend skulpturales Vokabular. Sie bewegt sich frei im skulpturalen Raum und hinterfragt Bedeutung, Funktionalität und Lesbarkeit. Volumen, Materialien, Grenzen und architektonische Hierarchien werden permanent neu verhandelt, ihre Arbeit durchbricht die Grenzen von Installation und Intervention und bezieht den Betrachter immer in den Prozess mit ein. Die Funktionalisierung der Skulptur in der Ausstellung, sei es die Leiter, der Ring, der Schläger und die Kugeln, steht im Gegensatz, aber auch im Zusammenhang zur ornamentalen Abstraktion der Gouache-Zeichnungen im Kabinett. Ihre Arbeit ist abstrakt, post-konzeptionell von Natur aus, gleichzeitig figurativ und oszilliert zwischen persönlich und universell.

Laura Mietrup (\*1987, Rheinfelden, CH) wuchs in einer Schreinerfamilie auf. Bevor sie die Kunstschule besuchte, absolvierte sie eine Lehre als Vergolderin von Bilderrahmen. Ihre Liebe zu Oberfläche, Form und Aussehen ist eine Hommage an dieses alte und fast vergessene Handwerk. Im Jahr 2017 schloss sie ihr Studium an der HGK/FHNW, Basel, mit einem BA in Bildender Kunst ab. Ausserdem erhielt sie den renommierten Förderpreis der BEWE Stiftung und wurde für den Werkstattpreis Erich Hauser Stiftung nominiert.

balzer projects | wallstrasse 10 | 4051 basel | switzerland

fon | +41 61 222 2152  
mobile | +41 79 229 3306  
www.balzerprojects.com | info@balzerprojects.com